

## KOLUMBIEN

DR. HUBERT GEHRING  
SYLVIA GONTERMANN

September 2012

[www.kas.de/kolumbien](http://www.kas.de/kolumbien)

# Informationen zur Geschichte und zu den Akteuren des „Konflikts“ in Kolumbien

## Vorgeschichte

Im 19. Jahrhundert begann eine Spaltung der kolumbianischen Gesellschaft, je nach Parteizugehörigkeit, in konservative und liberale Familien, die sich gegenseitig regelrecht bekämpften (so der sogenannte „Krieg der 1.000 Tage“ 1899 bis 1902). Der Höhepunkt wurde am 9. April 1948 erreicht, als es nach der Ermordung des liberalen Präsidentschaftskandidaten Jorge Eliecer Gaitán zum sogenannten „Bogotázo“ mit bürgerkriegsähnlichen Zuständen kam und landesweit die Epoche der „Violencia“ einsetzte. Die konservative Regierung gab der Kommunistischen Partei die Schuld an der Eskalation, das Militär und die Polizei verübten vor allem auf dem Land regelrechte Massaker in verdächtigen Ortschaften. Im Gegenzug entstanden Selbstverteidigungsgruppen, mit denen sich die Betroffenen gegen diese Übergriffe verteidigten bzw. dafür rächten.

Im Jahr 1953 kam General Rojas Pinilla durch einen Militärputsch an die Macht und gewährte allen beteiligten Gruppierungen eine umfassende Amnestie, einerseits, um der „Violencia“ ein Ende zu setzen, andererseits aber auch mit dem Hintergedanken, danach unbegrenzt an der Macht bleiben zu können. Diese immer offensichtlicher werdenden Ambitionen brachten ihn 1957 zu Fall. Danach einigten sich die beiden verfeindeten Parteien in der sog. „Frente Nacional“ (Nationale Front) auf ein gemeinsames Abkommen, das die politischernund öffentlichen Ämter auf die beiden traditionellen Parteien gemäß der erzielten Wahlergeb-

nisse regelte und bis in die 70er Jahre die politischen Verhältnisse zementierte.

Da es in dieser Zeit an einer effizienten Opposition fehlte, blieben viele notwendige Reformen aus. So wurden die Eigentumsverhältnisse bei der Landverteilung nie endgültig geregelt, eine umfassende Agrarreform, die brachliegendes Land an Kleinbauern verteilen sollte, wurde nie realisiert. Die Unzufriedenheit in der Bevölkerung wuchs und es bildete sich Zündstoff für die Gründung der zunächst linksgerichteten Guerillaorganisationen, die sich gegen die Staatsgewalt wendeten und mit einer kommunistischen Ideologie anfänglich die Rechte der ärmeren Bevölkerungsschichten verteidigen wollten, während die Großgrundbesitzer paramilitärische Gruppierungen organisierten, um ihr Eigentum zu schützen. Diese Entwicklungen sind auch vor dem Hintergrund der kubanischen Revolution von 1959 zu betrachten.

## Akteure des Konfliktes

### Staat - Militär

Der kolumbianische Staat gilt als einer der wichtigsten Akteure im bewaffneten Konflikt ist laut Verfassung verpflichtet, „das Leben und die Ehre jedes einzelnen Bürgers zu schützen, ohne Ansehen seiner sozialen, wirtschaftlichen oder politischen Stellung“ (gem. Artikel 11, 12 und 13 der kolumbianischen Verfassung).

**KOLUMBIEN**

DR. HUBERT GEHRING  
SYLVIA GONTERMANN

September 2012

[www.kas.de/kolumbien](http://www.kas.de/kolumbien)

Zu Beginn des Konfliktes, war es zunächst Aufgabe der Polizei sich direkt mit den Guerilla-Gruppen auseinanderzusetzen, wozu es ihr jedoch an der notwendigen Kapazität fehlte. Daher wurde in den 60er Jahren beschlossen, das Militär gegen diese Gruppierungen einzusetzen.

Dadurch wurde das Militär zu einem der bedeutendsten Akteure im Kampf gegen die Guerilla. Auf der anderen Seite wurden ihm allerdings auch schwere Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen, wie z.B. Zusammenarbeit mit nichtstaatlichen paramilitärischen Gruppen (Paramilitärs oder kurz Paras), außergerichtliche Exekutionen oder gewaltsames Verschwindenlassen von Personen, was seine Legitimität in der Gesellschaft gefährdete.

Von Seiten des Staates wurden im Verlauf des Konfliktes mehrfach Friedensverhandlungen mit den einzelnen Akteuren des Konfliktes begonnen. Dazu weiter unten noch eine ausführliche Aufstellung.

FARC-EP Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia (Bewaffnete revolutionäre Streitkräfte Kolumbiens – Volksarmee)

Diese Guerilla-Organisation entstand am 27. Mai 1964, also vor 48 Jahren, als sie sich erstmals landesweit organisierte. Seitdem sind die FARC-EP die wichtigste Guerillagruppe in der Geschichte des bewaffneten internen Konflikts Kolumbiens und die älteste Guerilla weltweit.

In den 60er Jahren begannen „agrarkommunistische“ Bewegungen verschiedene Regionen Kolumbiens zu kontrollieren, die als „Unabhängige Republiken“ (berühmt wurde die Unabhängige Republik Marquetalia 1964) bezeichnet wurden. Die FARC organisierten sich anfänglich mit dem Ziel, diese Gebiete und die darin lebende Agrarbevölkerung gegen die Militärs und Übereigner der Großgrundbesitzer zu verteidigen. Die in den 80er Jahren zur Finanzierung des bewaffneten

Kampfes angewandten Methoden wie Entführungen und Erpressungen sowie die Änderung der Kampf-Strategie haben jedoch dazu geführt, dass diese Guerilla-Gruppe ihren ursprünglichen Sinn verlor. Der radikale Wandel setzte 1982 nach einem Gipfeltreffen aller Kommandanten der verschiedenen „Fronten“ und der Gründung eines Generalstabes ein, der erstmals die gesamte Organisation koordinierte. Dabei wurde auch die Übernahme der Staatsgewalt als erklärtes Ziel der FARC beschlossen. Formell wurden die beiden Buchstaben „EP“ für „Ejército popular“ (Volksarmee) dem Namen hinzugefügt, als Teil des Planes „Bolivarische Kampagne für ein neues Kolumbien“.

Ihre bis zu 16.000 Kämpfer haben die FARC nach und nach auf die verschiedensten Regionen des Landes in Form verschiedener „Fronten“ verteilt. Dabei setzten sie nicht nur auf Guerilla-Taktiken, sondern nahmen in großen Teilen ihres Territoriums de facto staatliche Funktionen wahr, mehrere Gebiete wurden ausschließlich von den FARC kontrolliert, so dass eine staatliche oder militärische Präsenz dort nicht mehr gegeben war.

Mit der Zeit entwickelten sie sich immer mehr zu einer „Narco-Guerilla“, die von den Einnahmen aus dem Drogengeschäft lebte, ihre Ideologien verblassten zusehends. Mit der massiven Bekämpfung unter Präsident Álvaro Uribe (2002-2010), unterstützt durch die USA im Rahmen des „Plan Colombia“<sup>1</sup> von 1999, begann

---

<sup>1</sup> Der „Plan Colombia“ ist eine integrierte Strategie, um den drängendsten Herausforderungen Kolumbiens zu begegnen: Förderung des Friedensprozesses, Bekämpfung der Narco-Industrie, Wiederbelebung der Wirtschaft sowie Stärkung der demokratischen Grundlagen der kolumbianischen Gesellschaft. Der „Plan Colombia“ umfasste 7,5 Mrd. US-Dollar, von denen die Regierung Pastrana 4 Mrd.

**KOLUMBIEN**

DR. HUBERT GEHRING  
SYLVIA GONTERMANN

September 2012

[www.kas.de/kolumbien](http://www.kas.de/kolumbien)

die Schwächung der militärischen Organisation der FARC: Wichtige Führer wurden gefangen genommen oder getötet, wie etwa der Sprecher des Oberkommandos Raúl Reyes im März 2008. Insgesamt wurden die FARC zurückgedrängt.

Die FARC operieren auch in den Grenzgebieten zu Brasilien, Ecuador, Panama, Peru und Venezuela und versuchten diese Länder als „save heaven“ zur Auffrischung ihrer Kräfte zu nutzen. Bis zu seinem natürlichen Tod im März 2008 standen sie unter dem Kommando von Pedro Antonio Marín alias „Manuel Marulanda“ oder „Tirofijo“. Ein weiterer Schlag gelang dem kolumbianischen Militär in September 2010, als sie den militärischen Führer der FARC, Victor Julio Suárez Rojas alias „Mono Jojoy“ töteten. Ab 2008 führte Guillermo León Sáenz Vargas alias „Alfonso Cano“ die Guerillaorganisation, bis zu seinem Tod durch die kolumbianischen Streitkräfte im November 2011. Seither ist Rodrigo Londoño Echeverri, alias „Timochenko“ der Anführer der Guerillagruppe.

**Paramilitärs**

In den 60er Jahren kamen die paramilitärischen Gruppen in Kolumbien auf. Im Jahr 1965 wurde ein Dekret herausgegeben, das die Gründung von Selbstverteidigungs-Gruppen unter der Kontrolle der offiziellen Streitkräfte erlaubte. Diese Rechtsfigur begünstigte jedoch in den 80er Jahren die Entstehung verschiedener bewaffneter Einheiten unter dem Kommando des organisierten Drogenhandels, der sie als Privatarmee benutzte.

Während der Friedensgespräche unter der Regierung des Präsidenten Belisario Betancur (1982-1986) mit verschiedenen

---

US-Dollar bereitstellte und den Rest von der internationalen Gemeinschaft forderte.

Guerilla-Gruppen (bei denen die Paramilitärs nicht beteiligt wurden), machten sich diese Gruppierungen die Unzufriedenheit der Bevölkerung mit den offiziellen Streitkräften zunutze, um ihren Einflussbereich in verschiedenen Regionen auszuweiten.

In den 80er Jahren dehnte sich das Phänomen des Paramilitarismus auf das gesamte kolumbianische Territorium aus, ohne dass die staatlichen Streitkräfte direkt etwas dagegen unternommen hätten. Zu Beginn der 90er Jahre wurden die Paramilitärs zunächst wie ein Teil des organisierten Drogenhandels behandelt. Dadurch konnten sie sich weiter ausweiten, da man sich in diesem Bereich lediglich auf die Bekämpfung des Kartells von Medellín konzentrierte und die Regierung sogar geheime Allianzen mit den Paras einging. Während der Regierung von Ernesto Samper (1994-1998), wurde die Gründung von sogenannten „Kooperativen für die Sicherheit auf dem Land“ (Asociaciones Convivir) vorgeschlagen und vor allem im Department Antioquia praktiziert, wo der spätere Präsident Álvaro Uribe Vélez seinerzeit Gouverneur (1994-1997) war. Dadurch sollte den Großgrundbesitzern mehr Sicherheit geboten werden.

Diese Convivir wurden daraufhin in großem Ausmaß gegründet und bildeten gewissermaßen die Keimzelle des Paramilitarismus. Im Jahre 1997 organisierten sich die verschiedenen bestehenden Selbstverteidigungsgruppen und die Paramilitärs unter dem einheitlichen Namen AUC - Autodefensas Unidas de Colombia (Vereinigte Selbstverteidigungsgruppen Kolumbiens), unter dem Kommando der Gebrüder Castaño, vor allem Carlos Castaño, der als der politische Führer der Gruppe angesehen wurde. Im selben Jahr erkannte die Regierung die AUC als einen weiteren Akteur im bewaffneten Konflikt an.

**KOLUMBIEN**

DR. HUBERT GEHRING  
SYLVIA GONTERMANN

September 2012

[www.kas.de/kolumbien](http://www.kas.de/kolumbien)

Nach dem Beginn der Friedensverhandlungen unter der Regierung von Andrés Pastrana (1998-2002), erfuhren die AUC ihren größten Aufschwung, da die offiziellen Streitkräfte nicht in der Lage waren, effizient gegen die Guerilla-Gruppen vorzugehen. Das stärkte die Position der AUC, so dass beim Amtsantritt von Álvaro Uribe und dem Erlass des Gesetzes "Justicia y Paz" im Jahre 2005, ein eigener Demobilisierungsprozess mit ihnen begonnen wurde und man ihren Anführern im Gegenzug großzügige Strafminderungen anbot, die einfachen Kämpfern sollten einem Prozess von „Vergeben und Vergessen“ unterworfen werden.

#### Movimiento 19 de Abril - M-19

Die "Bewegung 19. April" oder M-19, war eine illegale Gruppierung, die sich auf den städtischen Bereich konzentrierte. Sie entstand nach einem vermuteten Wahlbetrug bei den Präsidentschaftswahlen am 19. April 1970, als Misael Pastrana Borrero zum Präsidenten (1970-1974) gewählt wurde.

Die Gruppe M-19 führte einige medienwirksame Aktionen durch, wie z.B. den Raub des Degens von Simón Bolívar, die Ermordung eines Gewerkschaftsführers, den sie als Verräter bezeichneten und den spektakulären Überfall auf ein Waffenarsenal der Armee, der vorher indirekt in Zeitungsanzeigen angekündigt wurde. Am 27. Februar 1980 besetzten sie die Botschaft der Dominikanischen Republik in Kolumbien, die blutig endete. Auch zeigten sie sich gerne als eine Art „Robin Hood“ und überfielen z.B. Milchtransporte oder Supermärkte, um die Waren später an Bedürftige in den städtischen Elendsvierteln zu verteilen, was ihnen eine gewisse Sympathie in der Bevölkerung eintrug.

Im Jahr 1985 führte die M-19 jedoch einen Schlag aus, der ihr Ende bedeuten sollte: sie besetzten den Justiz-Palast in Bogotá ein und verlangten die Präsenz

des Präsidenten Belisario Betancur (1982-1986), um ihn öffentlich zu verurteilen. Das Militär und die Polizei töteten die 35 Guerrillero, die an dem Überfall beteiligt waren. Dabei kamen jedoch auch die Hälfte der Richter des Obersten Gerichtshofes und 53 Privatpersonen um, die sich im Gerichtsgebäude befanden. Der Palast wurde mit einem Großteil der Justizakten niedergebrannt. Die Befreiungsaktion der Regierung ist wegen der zahlreichen unbeteiligten Opfer heute noch umstritten. Erst kürzlich wurde der verantwortliche Befehlshaber wegen des Verschwindenlassens einer im Palast befindlichen Person zu einer langjährigen Haftstrafe verurteilt. Das Urteil stieß unter den Militärs, aber auch in der Bevölkerung auf Kritik.

Danach begannen Friedensgespräche mit dieser Gruppe, sowohl unter der Regierung von Belisario Betancur, als auch seines Nachfolgers Virgilio Barco (1986-1990). Am 8. März 1990 wurde beschlossen, die Waffen niederzulegen und mit der neugegründeten politischen Bewegung Alianza Democrática M-19 unter der Leitung ihres obersten Kommandanten Carlos Pizarro Leóngómez, aktiv an der Politik teilzunehmen.

Als dieser sich dann bei den Präsidentschaftswahlen 1990 als Kandidat bewarb, wurde er umgebracht. Sein Nachfolger, Antonio Navarro Wolf kam jedoch auf den dritten Platz, nach dem liberalen und dem konservativen Kandidaten. In der Verfassungsgebenden Versammlung, die Teil des Friedensabkommens war, war die M-19 mit 19 Repräsentanten als größte Gruppe vertreten. In der Folgezeit fielen Mandatsträger und Führungspersönlichkeiten Attentaten zum Opfer, so dass die Bewegung heute nicht mehr besteht, aber viele ihrer ehemaligen Mitglieder sind in den linksorientierten Parteien Polo Democrático Alternativo oder Partido Progresista aktiv. Der gegenwärtige Bürgermeister der Stadt Bogota (das Amt wird als das zweitwichtigste politische

**KOLUMBIEN**

DR. HUBERT GEHRING  
SYLVIA GONTERMANN

September 2012

[www.kas.de/kolumbien](http://www.kas.de/kolumbien)

Amt in Kolumbien nach dem Staatspräsidenten angesehen), Gustavo Petro, gehört der Partei Polo Democrático an.

**EPL - Ejército Popular de Liberación  
(Volksbefreiungsarmee)**

Die EPL wurde 1968 als bewaffneter Flügel der orthodoxen Kommunistischen Partei Kolumbiens gegründet.

Während der Friedensverhandlungen unter Belissario Betancur 1984, hat diese Gruppierung die Feuerpause dazu ausgenutzt, ihre Präsenz auf ganz Kolumbien auszuweiten und 3.000 Kämpfer zu rekrutieren. Nach einigen Rückschlägen, wie der Ermordung ihrer Anführer, die Gebrüder Calvo, beschlossen sie Anfang der 90er Jahre, die Waffen niederzulegen und sich wieder in die Gesellschaft einzugliedern. 2.600 Personen wurden demobilisiert und engagierten sich in der politischen Bewegung „Esperanza, Paz y Libertad“ (Hoffnung, Frieden und Freiheit).

Die FARC sahen diese politische Bewegung jedoch als politischen Feind an und brachten gezielt mehr als 200 ihrer Mitglieder um, was die übrigen wiederum dazu veranlasste, wieder zu den Waffen zu greifen. Momentan hat die EPL weniger als 200 Mitglieder und gilt eher als Stadtguerilla mit Präsenz in einigen wenigen Departments.

**ELN – Ejército de Liberación Nacional  
(Nationale Befreiungsarmee)**

Diese Gruppe wurde offiziell am 7. Januar 1965 nach dem Überfall auf das Dorf Simacota mit einer Ansprache nach dem Muster der Reden von Fidel Castro und Che Guevara in der Kubanischen Revolution gegründet. Die Kommandanten waren die Gebrüder Marco, Antonio und Fabio Vásquez Castaño (nicht zu verwechseln mit dem Führungsduo der Paramilitärs gleichen Namens).

Die ELN wollte die Unterstützung der Bevölkerung für ihren Kampf gegen die etablierten politischen und militärischen Kräfte erhalten. Für sie war die Revolution der einzige Weg, um die politische Klasse Kolumbiens zu beseitigen. Dabei fanden sie Sympathisanten vor allem unter Studenten. Der ehemalige Arbeiterpriester und Befreiungstheologe, Camilo Torres, 1966 im Guerrillakampf getötet, wurde zu ihrer Symbolfigur. Sie gilt als drittgrößte Guerilla, die in Kolumbien operiert und ihre Aktionen konzentrierten sich zunächst auf einige wenige Departments.

Die ELN ist im Vergleich zu den FARC eine wesentlich kleinere Gruppe und ihre Anführer stammen aus dem städtischen Umfeld. Historisch wurde diese Gruppierung eher als der bewaffnete Arm der Kommunistischen Partei angesehen als eine militärische Organisation.

Seit den 80er Jahren finanziert sich die ELN durch Entführungen und Erpressungen vor allem im Bereich der Ölindustrie. Die ELN besteht bis heute, spielt jedoch nur noch eine untergeordnete Rolle im Konflikt.

**Narcotráfico (Drogenhandel)**

Das Aufkommen des Drogenhandels in den 80er Jahren – inklusive Schmuggel, Erpressung und Geldwäsche – ist eng mit der wirtschaftlichen und sozialen Krise des Landes verknüpft. Der Drogenanbau und -handel wurde vor allem von den ärmeren Bevölkerungsschichten als eine Möglichkeit gesehen, zu schnellem Reichtum zu kommen und bot für viele der illegalen Gruppen eine Finanzierungsquelle.

Am bekanntesten waren die Kartelle von Medellín, Cali, Norte del Valle und der Küste. Durch die Figur seines Anführers, Pablo Escobar, hat vor allem das Kartell von Medellín traurige Berühmtheit erlangt. Escobar war für eine ganze Reihe

**KOLUMBIEN**

DR. HUBERT GEHRING  
SYLVIA GONTERMANN

September 2012

[www.kas.de/kolumbien](http://www.kas.de/kolumbien)

von Verbrechen verantwortlich, die die Geschichte des Landes geprägt haben, darunter die Ermordung des Präsidentschaftskandidaten Carlos Galán im Jahr 1989. Das Kartell von Cali wurde seit 1985 von den Brüdern Miguel und Gilberto Rodríguez Orejuela angeführt, bis zu deren Verhaftung im Jahre 1995. Der Anführer des Kartells der Küste wurde nach seiner Verhaftung an die USA ausgeliefert. Das Kartell del Norte del Valle wuchs vor allem in den 90er Jahren, nachdem die Kartelle von Medellín und Cali zerschlagen waren. Seine Anführer, wurden 2008 ermordet.

Seit den 80er Jahren begann die FARC mit diesen Kartellen zusammenzuarbeiten, was ihnen den Ruf einer „Narco-Guerrilla“ eintrug. Nach der Demobilisierung der AUC im Jahr 2006 und ihrer Neuorganisation in den „Bandas Emergentes en Colombia“ (BACRIM), verbündeten sich diese auch mit den Guerillagruppen FARC und ELN im Anbau und Handel mit den Drogen.

Bereits seit fast 5 Jahrzehnten wird versucht, dem Konflikt in Kolumbien ein Ende zu setzen. Die ersten Verhandlungen nahm der Präsident Belisario Betancur während seiner Regierungszeit von 1982 bis 1986 auf, sowohl mit den FARC, als auch mit der M-19 und der sogenannten Arbeiterselbstverteidigung – Autodefensa Obrera (ADO).

Dabei wurde 1984 eine Feuerpause erreicht und die Demobilisierung eines Teils der FARC. Diese ehemaligen Guerilleros und ein Teil der kommunistischen Partei gründeten daraufhin die politische Partei UP-Unión Patriótica (Patriotische Union). Die wichtigsten Anführer der FARC, Manuel Marulanda und Jacobo Arenas, kehrten jedoch nicht in das bürgerliche Leben zurück und organisierten die Guerillagruppe bald neu, ein Grossteil der Parteimitglieder der UP wurde umgebracht, weshalb weite Teile der FARC eine

Rückkehr in die Legalität ausschlossen.

Die Verhandlungen mit der M-19 endeten mit dem Tod ihres Kommandanten Iván Marino Ospina. Danach verschärfte die M-19 ihre Aktionen, die 1985 mit der Einnahme des Justizpalastes ihren Höhepunkt fanden.

### **Abkommen unter Virgilio Barco (1986-1990)**

Die erfolgreichsten Verhandlungen wurden unter Virgilio Barco geführt, vor allem mit der M-19, die nach dem Überfall auf den Justizpalast stark dezimiert wurde. Mit den Gesprächen zwischen Januar 1989 und März 1990 wurde die Demobilisierung und Auflösung dieser Guerilla erreicht, die sich danach in einer politischen Partei organisierte.

Auch die Gespräche mit der EPL verliefen erfolgreich und im Mai 1990 wurde ein Abkommen unterzeichnet, das die Demobilisierung der meisten Mitglieder dieser Gruppierung zur Folge hatte. Trotzdem entzogen sich einige Kämpfer unter der Führung von Francisco Caraballo dem Prozess, so dass sich die Gruppe erst nach seiner Gefangennahme 1994 ganz auflöste.

Während der Amtszeit von Virgilio Barco begannen auch die Gespräche mit der Guerilla-Gruppe PRT – Partido Revolucionario de los Trabajadores (Revolutionäre Arbeiterpartei), die 1982 gegründet wurde. Dieser Prozess endete mit dem Abkommen von Ovejas, Sucre im Januar 1991, als bereits César Gaviria (1990-1994) die Präsidentschaft übernommen hatte. Damals ca. 200 Mann demobilisiert.

Barco hatte auch Verhandlungen mit der sogenannten CGSB - Coordinadora Guerrillera Simón Bolívar (Guerrilla-Koordinierung Simón Bolívar) begonnen, einer Dachorganisation der FARC, ELN

**KOLUMBIEN**

DR. HUBERT GEHRING  
SYLVIA GONTERMANN

September 2012

[www.kas.de/kolumbien](http://www.kas.de/kolumbien)

und der Dissidenten der EPL, jedoch ohne Erfolg.

### **Verhandlungen unter César Gaviria (1990-1994)**

Außer der Unterzeichnung des o.g. Abkommens mit der PRT hat der Präsident César Gaviria Trujillo (1990 - 1994) die Demobilisierung der bewaffneten indigenen Bewegung Movimiento Armado Quintín Lame erreicht. Als im März 1991 die Verfassungsgebende Versammlung erstmals zusammentrat, legten 150 Kämpfer dieser Gruppierung in einer Zeremonie in Pueblo Nuevo die Waffen nieder.

Gaviria versuchte zum dritten Mal, einen Dialog mit der CGSB. Im Mai 1991 wurde der Beginn von Verhandlungen in Caracas, Venezuela beschlossen. Aber wegen des Putsches gegen den Präsidenten Carlos Andrés Pérez in Venezuela mussten die Gespräche nach Mexiko verlegt werden.

Diese Verhandlungen fanden ein jähes Ende als die EPL den ehemaligen Minister Argelino Durán Quintero entführte, der in der Gefangenschaft einem Herzinfarkt erlag.

### **Das Abkommen von Puerta del Cielo (Himmelspforten)**

Während der Amtszeit von Ernesto Samper (1994 - 1998) wurden die wichtigsten Verhandlungen mit der ELN im Kloster Himmelspforten bei Mainz begonnen. Dabei spielte auch der deutsche Vermittler Werner Mauss, eine wichtige Rolle. Er organisierte für die wichtigsten Köpfe der ELN eine Reise nach Europa, unter anderem auch in den Vatikan, wo die Katholische Kirche den Friedensplan segnete.

Danach gab es Treffen in Spanien, wo 1998 ein geheimer Vorvertrag unterzeichnet wurde, der jedoch verworfen wurde, nachdem die Presse darüber berichtete.

Im Juli 1998 wurde im Kloster Himmelspforten (Puerta del Cielo) bei Mainz ein Vorschlag der Guerrilla für eine „Convención Nacional“ (nationales Abkommen) erarbeitet. Es blieb jedoch bei den guten Vorsätzen.

### **Der Friedensprozess unter Andrés Pastrana (1998-2002)**

Den letzten Versuch eines formellen Friedensprozesses unternahm der Präsident Andrés Pastrana (1998 - 2002) mit der Guerilla FARC in einer Zone die fünf Gemeinden umfasste und zu diesem Zweck entmilitarisiert wurde.

Formell begann dieser Prozess am 7. August 1999, als das Gipfeltreffen zwischen Präsident Pastrana und dem Obersten Kommandanten der FARC, Manuel Marulanda in San Vicente del Caguán stattfinden sollte. Der Präsident wartete jedoch vergeblich auf Marulanda, sein Stuhl blieb leer.

Trotz dieses Affronts wurde der Prozess fortgeführt und immer wieder aufgrund von Attentaten, Entführungen und anderen Übergriffen der Guerilla-Gruppe unterbrochen. Der größte Fortschritt bestand in einer gemeinsamen Agenda, die am 6. Mai 1999 von beiden Parteien unterzeichnet wurde.

Im Jahr 2000 boten die FARC einen einseitigen Waffenstillstand an und einige ihrer Mitglieder, allen voran Raúl Reyes, erhielten die Erlaubnis, mit dem Hochkommissar für den Frieden in mehrere europäische Länder zu reisen.

Trotzdem setzten die FARC danach ihre terroristischen Aktionen fort. Es gab neue Entführungen von Politikern und Militärs, unzählige Morde und weitere Verstöße gegen die Menschenrechte, so dass der Friedensprozess schließlich am 20. Februar 2002 nach einer Flugzeugentführung für gescheitert erklärt wurde.

**KOLUMBIEN**

DR. HUBERT GEHRING  
SYLVIA GONTERMANN

September 2012

[www.kas.de/kolumbien](http://www.kas.de/kolumbien)

Dieser Prozess wird vielfach deswegen kritisiert, weil die Guerilla sich in den fast drei Jahren Entmilitarisierung im Caguán unter der umstrittenen Aufgabe rechtsstaatlicher Positionen seitens der Regierung, militärisch neu aufbauen konnte und gestärkt aus den Verhandlungen hervorgingen.

### **Verhandlungen mit den Paramilitärs in der Regierung Uribe (2002 -2010)**

Während der beiden Amtszeiten von Alvaro Uribe (2002 bis 2010) fand in Rialito der erfolgreichste Demobilisierungsprozess mit den AUC (Autodefensas Unidas de Colombia) statt.

Die AUC wurden danach offiziell für aufgelöst erklärt, doch wurde der Prozess von verschiedenen kolumbianischen und internationalen Quellen kritisiert, vor allem wegen der Straffreiheit für die Paramilitärs, mangelnder Information der Öffentlichkeit und weil große Teile der AUC sich danach unter anderem Namen neu organisierten und heute als kriminelle Vereinigungen, den sog. BACRIMs agieren.

Quelle:

<http://www.caracol.com.co/noticias/actualidad/los-procesos-de-paz-en-colombia/20120827/nota/1751087.aspx>  
a las 9:36

### **AKTUELLER FRIEDENSPROZESS**

Die wichtigsten Daten dieser Friedensverhandlungen

- Am 23. Februar 2012 begannen die Vorverhandlungen zwischen der Regierung
- Am 27. August 2012 bestätigte Präsident Santos die Gerüchte über die Fortschritte von Vorgesprächen zu neuen Friedensverhandlungen mit den FARC.

- Am 8. Oktober 2012 soll der formelle Friedensprozess in Oslo, Norwegen, beginnen

Agenda:

- Ländliche Entwicklung
- Garantien für die politische Opposition
- Das Ende des bewaffneten Konfliktes
- Drogenhandel
- Opfer

### **Prinzipien der Regierung**

Am 27. August 2012 versicherte hat Präsident, Juan Manuel Santos, versichert, "diese Dialoge finden unter den folgenden Prinzipien statt: erstens, aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen, um sie nicht zu wiederholen, zweitens, jeglicher Prozess muss zu einem Ende des Konfliktes führen und nicht zu seiner Verbreitung und drittens, die militärische Präsenz und ihre Operationen werden auf jedem Zentimeter des kolumbianischen Territoriums beibehalten."

(Originaltext unter :

<http://www.semana.com/politica/segundo-tiempo-santos-giro-hacia-paz/183483-3.aspx>)

### **Position der FARC**

Auf der Gegenseite erklärte am 4. September der oberste Befehlshaber der FARC, Rodrigo Londoño Echeverri, alias "Timochenko", in einem Video zum Friedensprozess "Die Lösung liegt nicht im Krieg, sondern in einem zivilisierten Dialog". Damit machte er klar, dass die Guerilla-Gruppe bereit ist, sich an einem Verhandlungsprozess zu beteiligen, um so einen friedlichen Ausweg aus dem Konflikt zu suchen.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## KOLUMBIEN

DR. HUBERT GEHRING  
SYLVIA GONTERMANN

September 2012

[www.kas.de/kolumbien](http://www.kas.de/kolumbien)

(Video unter:  
<http://222.semana.com/nacion/farc-salida-no-guerra-sino-dialogo-civilizado/184019-3.aspx>)

### Die einzelnen Phasen des Prozesses

- Phase 1: Endete am 27. August mit der Unterzeichnung des

Abkommens zwischen der Regierung und der Guerrilla mit einer Anleitung (Agenda) für den Dialog.

- Phase 2: Besteht aus Verhandlungen zwischen den FARC und der Regierung, die am 8. Oktober in Oslo, Norwegen beginnen sollen.
- Phase 3: Umsetzung der Vereinbarungen.

### Opfer des Konfliktes:

Nach Angaben des staatlichen Observatoriums für Menschenrechte sind die Zahlen der Toten im bewaffneten Konflikt von 28.775 im Jahre 2002 auf 14.712 im Jahr 2011 zurückgegangen, die Zahl der Mörder hat sich auf ein Drittel reduziert, ebenso wie die gezielten Morde an Politikern, Lehrern, Gewerkschaftern oder Journalisten. Auch gab es im Jahre 2002 noch 2.882 Entführungen, während es in 2011 „nur“ noch 305 waren. Die Zahl der von ihrem Land vertriebenen Binnenflüchtlinge ist von 483.530 im Jahre 2002 auf 159.337 in 2011 gesunken. Insgesamt haben jedoch in Kolumbien zwischen 1997 und 2010 fast 3.500.000 Menschen ihre Heimat verloren.